

**S.F. CUSTOS GLOBAL REACH LTD.**

SECURITY · INTELLIGENCE · PROTECTION

WEEKLY SECURITY BRIEFING

21. September 2026

WEEKLY SECURITY BRIEFING · KW 39 / 2026

Weekly Security Briefing

Autor: Benjamin Traunecker

Zusammenfassung für Entscheider — Zentrale globale Entwicklungen der Woche

- **Maritime Sicherheit:** Zwei separate Meldungen vom 17. September wiesen auf Gefahren für die Handelsschifffahrt auf gegenüberliegenden Seiten der Arabischen Halbinsel hin. Die UKMTO-Warnung 137-26 betraf einen Angriff 16 Seemeilen nordöstlich von Khasab; die Besatzung des nicht namentlich genannten Schiffes war in Sicherheit, Umweltauswirkungen wurden nicht bestätigt. Die Warnung 136-26 betraf einen westwärts fahrenden Tanker 75 Seemeilen östlich von Aden, der um 13:59 Uhr UTC meldete, von einem Skiff verfolgt worden zu sein, das versucht habe, den Tanker abzufangen. UKMTO stufte den Vorfall bei Aden als verdächtige Aktivität ein. Die Meldungen belegen weder einen gemeinsamen Angreifer noch eine gemeinsame Methode oder Kampagne; ebenso wenig belegt eine der beiden eine Schließung der Straße von Hormus oder des Golfs von Aden.
- **Krieg in der Ukraine:** Die Ukraine führte in der Nacht vom 19. auf den 20. September den nach Einschätzung des Institute for the Study of War bislang größten kombinierten Raketen- und Drohnenangriff auf die Oblast Moskau durch. Reichweite und Zusammensetzung des Angriffs belegen, dass die Ukraine weiterhin in der Lage ist, weit entfernt von der Front Sicherheits- und Luftverteidigungsmaßnahmen zu erzwingen. Am Boden zeigte die Operation Vivaldi in Richtung Lyman verbesserte taktische Manöver der Ukraine, während offizielle russische Angaben die erzielten Vorstöße weiterhin übertrieben darstellten. Diese Entwicklungen stellen die Vorstellung eines kontinuierlichen russischen Vormarsches infrage, ohne die massive Gefährdung ukrainischer Städte, Infrastruktur und Einsatzkräfte zu verändern.
- **Schäden für die Zivilbevölkerung:** Bei einem russischen Angriff auf Odesa am 18. September wurde ein elfgeschossiges Verwaltungsgebäude getroffen; während der laufenden Rettungsarbeiten folgte ein zweiter Angriff. Laut einer von Ukrinform wiedergegebenen Meldung des ukrainischen Katastrophenschutzes wurden zehn Menschen verletzt, darunter zwei Rettungskräfte. Die Abfolge verdeutlicht die zusätzliche Gefahr für Einsatzkräfte und Zivilpersonen, die sich weiterhin in der Nähe eines Einschlagsortes aufhalten. Sie belegt nicht, dass jede nachfolgende Explosion gezielt gegen Rettungskräfte gerichtet ist, verschärft jedoch die Folgen unklarer Zeitabstände zwischen Angriffen in städtischen Gebieten.
- **Cyberkriminalität großen Ausmaßes:** Eine gemeinsame Warnung Japans, der USA, Australiens und Deutschlands vom 18. September beschrieb, dass die WaterPlum-Operation zwischen Dezember 2025 und Juli 2026 mindestens 30.000 Geräte in mehr als 100 Ländern betroffen hatte. Die Behörden brachten die Aktivitäten mit mehr als 7.000 Kryptowährungs-Wallets und Verlusten von etwa 1,7 Milliarden JPY beziehungsweise 10,71 Millionen US-Dollar in Verbindung. Unabhängig davon gab Helpfeel einen Vorfall bekannt, der rund 23,62 Millionen Gyazo-Nutzerdatensätze und etwa 490 Millionen Bildmetadaten betraf; nach Angaben des Unternehmens waren keine Zahlungskartendaten betroffen. Dabei handelt es sich um globale Probleme für Unternehmen und den Schutz personenbezogener Daten, nicht um Vorfälle, die auf die Länder beschränkt sind, welche die Warnungen herausgaben.

- **Sicherheit und Kapazitäten in Afrika:** Am 18. September veröffentlichte Berichte besagten, dass mindestens 100 malische Soldaten und fünf Angehörige des russischen Afrikakorps getötet wurden, nachdem JNIM am 10. September das Lager Dioura überrannt hatte. Die Darstellung bezieht sich auf den Angriff auf das Lager und darf nicht mit unbestätigten Angaben zu Verlusten eines Konvois vermischt werden. Unterdessen beherbergte der Tschad 944.933 sudanesischen Flüchtlinge, die seit April 2023 eingetroffen waren; zugleich waren bis zum 25. August 599 Cholera-Fälle und 28 Todesfälle verzeichnet worden. Das Zusammenspiel von bewaffnetem Druck, Vertreibung und schwachen Gesundheitskapazitäten bleibt folgenreicher als jede einzelne kontinentale Risikoeinstufung.
- **Katastrophenbewältigung:** Nepals Flut- und Erdbebennotlage war weiterhin stärker von ungeklärten Verlusten als von einem abschließend feststehenden Opferbild geprägt. Reuters berichtete am 16. September unter Berufung auf die NDRRMA, dass mindestens 1.399 Menschen gestorben seien und etwa 5.200 vermisst würden; nur rund sieben Prozent der geborgenen Leichen waren identifiziert worden, unter den Vermissten befanden sich 636 ausländische Staatsangehörige. Auch Kolumbien bewältigte weiterhin die weitreichenden Folgen des Erdbebens vom 10. August: Am 15. September veröffentlichte Zahlen der UNGRD wiesen 486.917 Betroffene, 36.478 zerstörte Häuser und 335 Todesfälle aus. In beiden Fällen sind Identifizierung, Zugang und die Bedingungen bei der Unterbringung von zentraler Bedeutung für die anhaltenden Sicherheitsfolgen.
- **Schutz unter Druck:** Human Rights Watch berichtete am 21. September, dass US-Abschiebeflüge nach Haiti inzwischen wöchentlich in Cap-Haïtien einträfen, da Port-au-Prince als unsicher gelte; zugleich seien die den Luftraum der Hauptstadt betreffenden US-Luftfahrtbeschränkungen bis zum 2. März 2027 verlängert worden. Auch die humanitäre Lage im Libanon blieb Anfang September ernst: UNFPA verzeichnete während der intensivierten Gewalt vom 4. bis 7. September mindestens 27 Tote und 69 Verletzte, darunter Rettungskräfte. Derselbe Bericht beschrieb die Zerstörung des Krankenhauses von Nabatieh und die Aussetzung geburtshilflicher Leistungen in zwei Krankenhäusern in Bint Jbeil. Diese Fälle zeigen, wie politische und verkehrsbezogene Entscheidungen von Umfeldern geprägt werden, in denen der sichere Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen bereits eingeschränkt ist.

Lageentwicklung und Einschätzung

Europa**HOCH****Die Ukraine demonstrierte weitreichende Angriffsfähigkeiten, während Russlands Angaben zu Vorstößen umstritten blieben**

Was geschah: In der Nacht vom 19. auf den 20. September führten ukrainische Kräfte den nach Einschätzung des ISW bislang größten kombinierten ukrainischen Raketen- und Drohnenangriff auf die Oblast Moskau in diesem Krieg durch. Die Bedeutung liegt im kombinierten Charakter und in der geografischen Reichweite des Angriffs, nicht in der Annahme, dass jeder Flugkörper sein vorgesehenes Ziel erreichte. Eine solche Operation kann dazu zwingen, die Aufmerksamkeit der Luftverteidigung zu verteilen, den Betrieb einzelner Einrichtungen unterbrechen und weit über das unmittelbare Grenzgebiet der Ukraine hinaus Unsicherheit erzeugen. Für sich genommen belegt sie weder dauerhafte Schäden an einem namentlich genannten Industriestandort noch eine anhaltende Unterbrechung des Verkehrs im Raum Moskau oder eine entscheidende Verschiebung im Luftkrieg.

Das Lagebild am Boden blieb uneinheitlicher, als russische Verlautbarungen nahelegten. Die Einschätzungen des ISW für den Zeitraum vom 14. bis 20. September stellten die Darstellungen des russischen Verteidigungsministeriums zu Vorstößen weiterhin infrage. Offizielle Angaben können neben der Gefechtsberichterstattung auch politischen und mobilisierungsbezogenen Narrativen dienen, insbesondere wenn territoriale Veränderungen begrenzt, vorübergehend oder nicht durch geolokalisierte Belege gestützt sind. Diese Unterscheidung ist wichtig, weil die erklärte Einnahme eines Ortes, ein Eindringen und dauerhafte Kontrolle nicht gleichbedeutend sind. Russland behielt die Fähigkeit zu Angriffen entlang mehrerer Achsen und setzte ukrainische Stellungen und Ortschaften weiterhin erheblichen Gefahren aus. Die analytische Korrektur lautet daher nicht, dass der russische Druck beendet sei, sondern dass Geschwindigkeit und Dauerhaftigkeit der gemeldeten Geländegewinne einer Überprüfung bedürfen.

Operation Vivaldi lieferte Hinweise auf verbesserte taktische Manöver der Ukraine im Raum Lyman. Die Operation deutete auf die Fähigkeit hin, Bewegungen zu koordinieren und die russische Initiative in einem Sektor anzufechten, in dem anhaltender Druck besteht. Eine erfolgreiche lokale Aktion kann den Zeitplan des Gegners stören, taktisch nützliches Gelände zurückgewinnen oder Verstärkungen erzwingen. Daraus lässt sich jedoch nicht belastbar auf die gesamte Front schließen. Das wirtschaftliche und zivile Lagebild bei Lyman wird weiterhin von aktiven Kampfhandlungen, beschädigter Infrastruktur und unsicherem Zugang bestimmt, selbst wenn ukrainische Einheiten ihre lokale Position verbessern.

Warum dies wichtig ist: Weitreichende ukrainische Angriffe erhöhen die Zahl russischer Regionen, in denen Behörden und Unternehmen Luftalarm, Abwehrmaßnahmen und vorübergehende Einschränkungen einplanen müssen. Die unmittelbarsten Auswirkungen können aus Vorsichtsmaßnahmen entstehen – Luftraumkontrollen, Überprüfungen von Einrichtungen oder verzögerte Bewegungen – und nicht aus bestätigter physischer Zerstörung. Für internationale Unternehmen ist der Status eines bestimmten Flughafens, Werks, einer Straße oder Bahnverbindung ausschlaggebend. Strategische Beschreibungen des Angriffsumfangs ersetzen keine lokalen Betriebsinformationen.

Die Rettungsphase in Odesa wurde Teil der Angriffsgefährdung

Was geschah: Am 18. September beschädigte ein russischer Angriff ein elfgeschossiges Verwaltungsgebäude in Odesa. Nach Angaben des ukrainischen Staatlichen Katastrophenschutzes, über die Ukrinform berichtete, kam es während der Rettungsarbeiten zu einem zweiten Angriff. Die gemeldete Zahl der Verletzten stieg auf zehn, darunter zwei Rettungskräfte. Die vorliegenden Angaben belegen einen zweiten Einschlag und die Verletzung von Einsatzkräften. Sie bieten keine ausreichende Grundlage, um auf die Zielauswahl des eingesetzten Wirkmittels zu schließen oder alle Einsatzorte von Rettungsmaßnahmen als vorsätzlich angegriffen zu betrachten.

Die Abfolge verändert dennoch die praktische Bedeutung eines Angriffs in einem städtischen Gebiet. Ein Einschlagsort zieht Einsatzkräfte, Gebäudenutzer, Angehörige, Polizei und Schaulustige an. Ein weiterer Angriff, bevor das Gebiet gesichert ist, kann den Rettungsbereich zu einem zweiten Ort mit Verletzten und Toten machen und das Betreten

beschädigter Gebäude verzögern. Zu den Folgen können eine langsamere Brandbekämpfung, unterbrochene Suchmaßnahmen und weiträumigere Absperrungen gehören. Diese Auswirkungen können nach der letzten Explosion fortbestehen, weil die Gebäudestabilität und Gefahren durch nicht detonierte Kampfmittel unklar bleiben.

Warum dies wichtig ist: Odesa bleibt eine bedeutende Stadt am Schwarzen Meer und ein Logistikzentrum, in dem militärische Gefahren mit Hafen-, kommunalen und wirtschaftlichen Aktivitäten zusammentreffen. Mehrfachangriffe erhöhen die Unsicherheit darüber, wie lange ein lokaler Vorfall andauert und können Sperrgebiete vergrößern. Die Auswirkungen auf eine bestimmte Lieferung, ein Büro oder eine Reise hängen vom Standort und von bestätigten Betriebsmeldungen ab. Der Angriff belegt keine allgemeine Einstellung des Hafenbetriebs, bekräftigt aber die Einschätzung, dass routinemäßige städtische Aktivitäten mit geringer Vorwarnzeit unterbrochen werden können.

Analytische Einschätzung

Hoch Europas hohe Einstufung ist auf den andauernden Krieg zwischen Russland und der Ukraine, die demonstrierte ukrainische Reichweite bis in die Oblast Moskau und wiederholte russische Angriffe auf ukrainische Städte zurückzuführen. Es besteht hohe Gewissheit, dass der Konflikt weit über die Bodenfront hinaus Sicherheitsmaßnahmen erzwingt und dass die Rettungsarbeiten in Odesa einem zweiten Angriff ausgesetzt waren. Bei Angaben zu dauerhaften territorialen Veränderungen oder anhaltenden Schäden infolge des Angriffs im Raum Moskau ist die Gewissheit geringer. Operation Vivaldi stützt die Einschätzung einer verbesserten taktischen Leistung der Ukraine in einem Sektor, nicht die einer allgemeinen Umkehr des Kriegsverlaufs.

AUSSERDEM DIESE WOCHE BEOBACHTET

- **Politische Kontrolle und Mobilisierung:** Russische Wahlkampfkommunikation und Narrative zur Personalstärke vermittelten weiterhin staatliche Autorität und militärisches Durchhaltevermögen. Die aussagekräftigsten Indikatoren wären in Kraft gesetzte rechtliche oder administrative Maßnahmen, die Einberufung, Beschäftigung oder Bewegungsfreiheit betreffen; Rhetorik allein belegt weder Umfang noch Zeitpunkt einer weiteren Mobilisierung.
- **Zivile Infrastruktur:** Wiederholte Angriffe in der gesamten Ukraine führten weiterhin kurzfristig zu Störungen der Energieversorgung, des Verkehrs und öffentlicher Dienstleistungen. Lokale Meldungen zur Wiederherstellung und einrichtungsspezifische Schadensberichte bleiben verlässlichere Maßstäbe für geschäftliche Auswirkungen als landesweite Angriffszahlen.
- **Angaben zur Frontlage:** Russische und ukrainische Erklärungen beschrieben weiterhin Geländegewinne und Gegenmaßnahmen in umkämpften Gebieten. Geolokalisierte Belege und eine anhaltende Präsenz sind erforderlich, um Überfälle, Infiltrationen und vorübergehend gehaltene Stellungen von dauerhafter Kontrolle zu unterscheiden.

Naher Osten

KRITISCH

Separate Vorfälle bei Khasab und Aden hielten zwei maritime Korridore unter Druck

Was bei Khasab geschah: Die am 17. September herausgegebene UKMTO-Warnung 137-26 betraf einen Angriff etwa 16 Seemeilen nordöstlich von Khasab. In den für diesen Bericht verfügbaren Informationen wurde das Schiff nicht namentlich genannt. Seine Besatzung war den Angaben zufolge in Sicherheit; Umweltauswirkungen waren nicht bestätigt worden. Diese Punkte begrenzen die belastbar ableitbaren unmittelbaren Folgen: Es lag eine Angriffsmeldung vor, jedoch waren weder Opfer noch Verschmutzung bestätigt. Da das Schiff nicht namentlich genannt wurde, lässt sich zudem nicht belastbar beurteilen, ob Flagge, Eigentumsverhältnisse, Ladung oder Reisehistorie den Vorfall beeinflussten.

Was östlich von Aden geschah: Die UKMTO-Warnung 136-26 verzeichnete am 17. September um 13:59 Uhr UTC etwa 75 Seemeilen östlich von Aden verdächtige Aktivitäten. Ein westwärts fahrender Tanker meldete, dass ein Skiff ihn verfolgt und abzufangen versucht habe. Die Einstufung und das beschriebene Verhalten sind wichtig. Eine Verfolgung und der Versuch, ein Schiff abzufangen, können eine akute Gefahr für die Navigation und die Sicherheit der Besatzung darstellen, ohne dass es zu einem erfolgreichen Entern oder einem bestätigten Angriff kommt. Ein gemeinsamer Akteur mit dem Vorfall bei Khasab wurde nicht festgestellt.

Die beiden Meldungen sollten analytisch getrennt bleiben. Sie ereigneten sich am selben Tag, jedoch in unterschiedlichen Gewässern, unter unterschiedlichen Umständen und mit unterschiedlichen Einstufungen durch UKMTO. Khasab liegt an der Straße von Hormus, während die Meldung bei Aden ein weiter westlich im Golf von Aden befindliches Schiff betraf. Sie zu einem einzigen Vorfall zusammenzufassen oder beide einer gemeinsamen Kampagne zuzuschreiben, würde eine Gewissheit erzeugen, die das Quellenmaterial nicht hergibt. Es liegen spätere UKMTO-Veröffentlichungen vom 18. September vor, deren Inhalt jedoch für die Beschreibung oder Neuinterpretation dieser beiden Ereignisse vom 17. September nicht erforderlich ist.

Warum dies wichtig ist: Das gleichzeitige Vorliegen einer Angriffsmeldung nahe Hormus und eines Abfangversuchs nahe Aden erhöht die Unsicherheit an zwei international bedeutenden Seezugängen. Ein einzelner Vorfall kann ohne bestätigte Opfer oder Verschmutzung bleiben und dennoch die Reiseplanung, das Sicherheitsgefühl der Besatzung, Versicherungsentscheidungen und den Meldeaufwand beeinflussen. Am größten sind die Auswirkungen dort, wo Unternehmen auf enge Routen angewiesen sind und Zeitpunkt, Schiff oder Ziel nicht ohne Weiteres ändern können. Keine der Warnungen besagt, dass eine Meerenge geschlossen, der Verkehr eingestellt oder alle Tanker denselben Zielauswahlkriterien ausgesetzt waren.

Libanons medizinische und geburtshilfliche Kapazitäten blieben der Gewalt ausgesetzt

Was geschah: Der UNFPA-Lagebericht zum Libanon für den Zeitraum vom 7. August bis 8. September verzeichnete während der intensivierten Gewalt vom 4. bis 7. September mindestens 27 Tote und 69 Verletzte, darunter Rettungskräfte. Er beschrieb außerdem die Zerstörung des Krankenhauses von Nabatieh und die Aussetzung geburtshilflicher Leistungen in zwei Krankenhäusern in Bint Jbeil. Diese Zahlen umfassen mehrere Tage der Gewalt und dürfen nicht als Opfer eines einzelnen Angriffs dargestellt werden. Dass Rettungskräfte unter den Verletzten waren, ist besonders relevant, weil dies zeigt, dass auch für die Notfallversorgung verantwortliches Personal zu Schaden kam.

Der Südlibanon blieb das geografische Hauptproblem. Die anhaltende Unsicherheit im Süden kann neben Gesundheitsdiensten auch Schulen beeinträchtigen und dadurch die Bewegungen von Familien sowie die Verfügbarkeit von Personal verändern. Unterbrechungen des Schulbetriebs sind ein sekundärer Indikator für eine breitere Belastung der Gemeinschaft: Sie können auf direkte Schäden, Vertreibung, Gefahren im Verkehr oder die Nutzung von Gebäuden für andere Zwecke hindeuten. Ohne eine konkrete Erklärung der Bildungsbehörden dürfen die Belege nicht zu einer landesweiten Schließung verallgemeinert werden.

Warum dies wichtig ist: Schäden für die Zivilbevölkerung lassen sich schwerer begrenzen, wenn Rettungskräfte und grundlegende Dienstleistungen selbst gefährdet sind. Unterbrechungen der medizinischen und geburtshilflichen Versorgung können durch zusätzlichen Überweisungsdruck und verzögerte Behandlung Folgen außerhalb des unmittelbaren Angriffsgebiets verursachen. Für Organisationen mit Personal im Libanon ist das relevante Lagebild lokal und dienstleistungsspezifisch. Die Berichterstattung stützt eine kritische regionale Einschätzung, weil maritime Gefahren und Auswirkungen aktiver Konflikte nebeneinander bestehen – nicht weil jedes Land oder jede Einrichtung identischen Bedingungen ausgesetzt wäre.

Analytische Einschätzung

Hoch Der Nahe Osten bleibt kritisch, weil separate Ereignisse der maritimen Sicherheit die Zufahrten zur Straße von Hormus und zum Golf von Aden betrafen, während der Konflikt im Libanon weiterhin die Kontinuität ziviler Dienstleistungen beeinträchtigte. Es besteht hohe Gewissheit hinsichtlich der grundlegenden Unterscheidungen durch UKMTO: Warnung 137-26 betraf einen Angriff bei Khasab, bei dem die Besatzung in Sicherheit war und keine Umweltauswirkungen bestätigt wurden; Warnung 136-26 betraf dagegen verdächtige Aktivitäten in Form eines versuchten Abfangens östlich von Aden. Eine Zuschreibung und eine etwaige gemeinsame Kampagne bleiben ungeklärt. Die für Anfang September dokumentierten Verletzungen von Rettungskräften im Libanon, die Zerstörung des Krankenhauses von Nabatieh und die Aussetzung geburtshilflicher Leistungen in zwei Krankenhäusern in Bint Jbeil verschärfen die Folgen weiterer Gewalt, selbst dort, wo einzelne Dienstleistungen fortbestehen.

AUSSERDEM DIESE WOCHE BEOBACHTET

- **Bildung in den besetzten palästinensischen Gebieten:** Die Kontinuität des Schulbetriebs blieb durch Konflikt, Vertreibung und Zugangsbeschränkungen gefährdet. Unterbrechungen des Bildungsbetriebs sind als Hinweise auf die Vertreibung von Familien und die Belastung von Dienstleistungen relevant; einzelne Berichte dürfen jedoch nicht in die Behauptung umgedeutet werden, dass alle Schulen in den Gebieten denselben Status haben.
- **Schulen im Südlibanon:** Die lokale Unsicherheit beeinträchtigte weiterhin die Bedingungen, unter denen Schulen öffnen und Familien reisen können. Bestätigte Mitteilungen lokaler Behörden sind erforderlich, um zwischen vorsorglichen Schließungen, physischen Schäden und längerfristiger Vertreibung zu unterscheiden.
- **Maritime Folgemaßnahmen:** Die Identifizierung des Schiffes, Erklärungen des Flaggenstaats oder Eigentümers sowie bestätigte Schäden infolge des Vorfalls bei Khasab würden die Analyse der Zielauswahl wesentlich präzisieren. Belege für ein Entern, Waffeneinsatz oder einen namentlich genannten Täter im Fall Aden würden dessen Einschätzung über verdächtige Aktivitäten hinaus verändern.

Afrika**HOCH****Der Verlust des Lagers Dioura offenbarte erheblichen Druck auf Malis Sicherheitskräfte**

Was geschah: Ein am 18. September veröffentlichter AFP-Bericht besagte, dass mindestens 100 malische Soldaten und fünf Angehörige des russischen Afrikakorps getötet wurden, nachdem JNIM am 10. September das Militärlager Dioura überrannt hatte. Sollte sich die gemeldete Größenordnung durch spätere Erfassungen bestätigen, stellt sie einen erheblichen Verlust an einer festen Sicherheitsstellung dar. Das Ereignis muss von sämtlichen Angaben zu einem Konvoi getrennt betrachtet werden. Der für diesen Bericht verifizierte Sachstand betrifft das überrannte Lager, das Datum und die gemeldeten Todesfälle; er stützt nicht die Übernahme von Opferzahlen oder Umständen aus einem anderen mutmaßlichen Gefecht.

Das Überrennen eines Lagers hat Folgen, die über die Zahl der Todesopfer hinausgehen. Es kann eine lokale Sicherheitspräsenz beseitigen, Angreifern Waffen oder Vorräte verschaffen, das Vertrauen der umliegenden Gemeinschaften schwächen und überlebende Einheiten zur Neuformierung zwingen. Die Dauer der Kontrolle durch die militante Gruppe und der Umfang erbeuteten Materials ließen sich anhand der hier verfügbaren Fakten nicht feststellen. Ebenso belegt eine einzelne schwere Niederlage nicht, dass jeder malische Stützpunkt unmittelbar vor dem Zusammenbruch steht. Sie zeigt jedoch, dass JNIM in der Lage ist, Kräfte gegen eine verteidigte Stellung zu konzentrieren und sowohl malischem als auch ausländischem Personal Verluste zuzufügen.

Warum dies wichtig ist: Schwere Verluste an einem Lager können die lokalen Bewegungsmuster verändern, bevor eine formelle Änderung der territorialen Kontrolle bekannt gegeben wird. Straßen können unberechenbarer werden, Patrouillenmuster können sich ändern und umliegende Gemeinschaften können dem Zwang mehrerer Akteure ausgesetzt sein. Für wirtschaftliche oder humanitäre Aktivitäten sind Ort und Reaktion wichtiger als eine landesweite Zahl von Vorfällen. Der Fall Diouras stützt eine hohe Besorgnis über die Widerstandsfähigkeit der Sicherheitskräfte in betroffenen Teilen Malis, während Dauer und geografische Reichweite der unmittelbaren Folgen offenbleiben.

Die hohe Flüchtlingsaufnahme im Tschad fiel mit einem akuten Cholera-Notstand zusammen

Was geschah: Der UNFPA-Bericht für August verzeichnete 944.933 sudanesisch-flüchtlinge, die seit April 2023 im Tschad eingetroffen waren. Bis zum 25. August hatten die Cholera-Meldungen 599 Fälle und 28 Todesfälle erreicht. Diese Zahlen beschreiben unterschiedliche, aber miteinander verknüpfte Belastungen: eine kumulierte Flüchtlingsbevölkerung und einen für ein bestimmtes Augustdatum aktuellen Krankheitsstand. Sie dürfen weder addiert noch als Neuankünfte und Todesfälle der laufenden Woche dargestellt werden.

Großflächige Vertreibung erhöht die Nachfrage nach bereits begrenzten Dienstleistungen. Flüchtlings-siedlungen und Aufnahmegemeinschaften benötigen Wasser, Sanitärversorgung, Unterkünfte, Gesundheitsversorgung für Mütter und Krankheitsüberwachung. Das Cholera-Risiko steigt dort, wo sauberes Wasser und schnelle Behandlung nicht ausreichend verfügbar sind; die landesweiten Gesamtzahlen belegen jedoch nicht, dass jeder Flüchtlingsstandort betroffen war. Die Fallsterblichkeit hängt zudem von der Geschwindigkeit der Diagnose und dem Zugang zu Rehydrierung und klinischer Versorgung ab. Das Fehlen einer aktuellen Zahl für einen bestimmten Ort ist kein Beleg dafür, dass die Übertragung aufgehört hat.

Kamerun war mit sich überschneidenden bewaffneten und umweltbedingten Störungen konfrontiert

Was geschah: Berichte aus Kamerun für August beschrieben bewaffnete Aktivitäten im Hohen Norden, sogenannte Ghost-Town-Beschränkungen im Nordwesten und Südwesten sowie Überschwemmungen. Dies sind unterschiedliche Ursachen für Störungen. Bewaffnete Vorfälle im Hohen Norden dürfen nicht mit separatistisch bedingten Stilllegungsmaßnahmen in den anglophonen Regionen vermischt werden; ebenso wenig darf ohne lokale Belege eines von beidem zur Erklärung der Auswirkungen von Überschwemmungen herangezogen werden.

Warum dies wichtig ist: Das afrikanische Risikobild wird in dieser Woche vom Zusammenspiel aus bewaffnetem Druck und schwachen Reaktionskapazitäten bestimmt. Mali zeigt die Fähigkeit einer bewaffneten Gruppe, eine feste Stellung zu besiegen; der Tschad zeigt die durch Vertreibung und Krankheit entstehenden Anforderungen; Kamerun zeigt gleichzeitige sicherheits- und wetterbedingte Unterbrechungen. Keiner dieser Fälle rechtfertigt es, Afrika als einheitlichen Schauplatz zu betrachten. Zusammen begründen sie eine hohe Einstufung, da mehrere lokale Systeme nur über geringe Kapazitäten zur Bewältigung weiterer Schocks verfügen.

Analytische Einschätzung

Mittel Afrikas hohe Einstufung spiegelt das gemeldete Ausmaß der Verluste im Lager Dioura sowie das Zusammenspiel von Vertreibung, Krankheit, bewaffnet erzwungenen Einschränkungen und Überschwemmungen in anderen Gebieten wider. Die Gewissheit ist mittel, weil die gemeldeten Opferzahlen in Mali erheblich sind, jedoch weiterhin auf Berichten beruhen, die nach dem Ereignis veröffentlicht wurden, während die Dauer der lokalen Kontrolle durch JNIM und die Reaktion der Sicherheitskräfte unklar bleiben. Bei den datierten UNFPA-Zahlen für den Tschad ist die Gewissheit höher. Die zentrale Einschätzung ist geografisch begrenzt: Mehrere betroffene Gebiete weisen verringerte Sicherheits- oder Reaktionskapazitäten auf; es handelt sich nicht um eine einheitliche Verschlechterung auf dem gesamten Kontinent.

AUSSERDEM DIESE WOCHE BEOBACHTET

- **Zuschreibung und Folgen in Mali:** Berichten zufolge überrannte JNIM am 10. September das Lager Dioura. Die bestätigte Dauer der Kontrolle, geborgenes oder erbeutetes Gerät und die offizielle Bilanz der Personalverluste würden die militärischen Folgen verdeutlichen; separate Angaben zu Konvois werden nicht als Teil dieses Ereignisses behandelt.
- **Zugang zur Gesundheitsversorgung im Tschad:** Cholera-Übertragung, Behandlungsverfügbarkeit und Zugang zu sauberem Wasser blieben angesichts der kumulierten Zahl von 944.933 seit April 2023 eingetroffenen sudanesischen Flüchtlingen folgenreich. Spätere Gesundheitsberichte auf lokaler Ebene würden zeigen, ob die Gesamtzahlen vom 25. August eine Ausbreitung, Stabilisierung oder Untererfassung markierten.
- **Kontinuität in Kamerun:** Bewaffnete Aktivitäten im Hohen Norden, Ghost-Town-Beschränkungen im Nordwesten und Südwesten sowie Überschwemmungen beeinträchtigten weiterhin unterschiedliche Orte durch unterschiedliche Mechanismen. Für eine genaue Folgenabschätzung ist weiterhin der lokale Status von Straßen, Schulen und Märkten erforderlich.

Asien**ERHÖHT****Nepals Katastrophe blieb eine Notlage bei Identifizierung und Zugang**

Was geschah: Reuters berichtete am 16. September unter Berufung auf Nepals National Disaster Risk Reduction and Management Authority, dass infolge der Überschwemmungen und Erdbeben mindestens 1.399 Menschen gestorben seien und etwa 5.200 weiterhin vermisst würden. Nur etwa sieben Prozent der geborgenen Leichen waren identifiziert worden. Unter den Vermissten befanden sich 636 ausländische Staatsangehörige. Diese Zahlen zeigen, dass die Notlage noch keine stabile abschließende Erfassung erreicht hatte: Die Zahl der Vermissten ist keine bestätigte Todesopferzahl, während die niedrige Identifizierungsrate die Gewissheit hinsichtlich möglicher Überschneidungen zwischen geborgenen Leichen und Vermisstenlisten einschränkt.

Warum dies wichtig ist: Nepals Katastrophe beeinträchtigt Verkehr, Tourismus, öffentliche Verwaltung und lokale Dienstleistungen auch außerhalb der am schwersten geschädigten Gemeinden. Fälle ausländischer Staatsangehöriger können den Druck erhöhen, konsularische Informationen bereitzustellen, bevor die Behörden die Identifizierung abgeschlossen haben. Gesamtzahlen verdeutlichen das Ausmaß, belegen jedoch nicht den Status eines bestimmten Bezirks, einer Trekkingroute, einer Flughafenverbindung oder Person. Verlässliche lokale Meldungen zur Wiederöffnung und zum Zugang bleiben die geeignete Grundlage für Bewertungen der Kontinuität.

WaterPlum zeigte die globale Reichweite der Kompromittierung von Geräten und Kryptowährungen

Was geschah: Am 18. September gaben Behörden aus Japan, den Vereinigten Staaten, Australien und Deutschland eine gemeinsame Warnung zu WaterPlum heraus. Die Warnung beschrieb zwischen Dezember 2025 und Juli 2026 mindestens 30.000 betroffene Geräte in mehr als 100 Ländern und mehr als 7.000 damit verbundene Kryptowährungs-Wallets. Die gemeldeten Verluste beliefen sich auf etwa 1,7 Milliarden JPY, entsprechend 10,71 Millionen US-Dollar. Bei den Zahlen handelt es sich um offizielle Schätzungen für einen definierten historischen Zeitraum, nicht um eine Zählung neuer Kompromittierungen während der Veröffentlichungswoche.

Die große Zahl betroffener Länder ist bedeutsamer als die nationale Herkunft der Warnung. Eine Kampagne, die mehr als 100 Länder erreicht, stellt eine globale Gefährdung dar, die private Geräte, Zugangsdaten und digitale Vermögenswerte über mehrere Rechtsräume hinweg betrifft. Die Zahl der Wallets ist nicht mit der Zahl der Opfer identisch: Eine Person kann mehrere Wallets nutzen, und eine Wallet kann mehr als eine relevante Transaktion aufweisen. Ebenso entspricht ein betroffenes Gerät nicht zwangsläufig einem eingetretenen finanziellen Verlust. Werden diese Unterscheidungen beibehalten, lässt sich eine Übertreibung der bekannten Opferzahl vermeiden, ohne die klaren Belege der Warnung für das Ausmaß zu relativieren.

Gyazo und ScreenConnect warfen unterschiedliche globale Sicherheitsfragen für Unternehmen auf

Was geschah: Helpfeel gab am 16. September bekannt, dass der Gyazo-Vorfall etwa 23,62 Millionen Nutzerdatensätze und rund 490 Millionen Bildmetadaten betraf. Nach Angaben des Unternehmens waren keine Zahlungskarteninformationen betroffen. Metadaten können abhängig von den betroffenen Feldern dennoch Beziehungen zwischen Konten oder Inhalten, Zeitstempel und andere Kontextinformationen offenlegen. Die sehr hohe Zahl von Metadaten datensätzen darf nicht als 490 Millionen verschiedene Personen beschrieben werden, und die Zahl der Nutzerdatensätze darf nicht hinzuaddiert werden, als ob die Datensätze vollständig unterschiedliche Personen repräsentierten.

ScreenConnect wies eine andere Form der Gefährdung auf. CVE-2026-84869 wurde aktiv ausgenutzt und in den Known Exploited Vulnerabilities-Katalog der CISA aufgenommen, wobei für betroffene zivile US-Bundesbehörden der 14. September als Frist galt. Die Schwachstelle betraf den Client, nicht den Server; ConnectWise behob sie in Version 26.6.5. Diese Unterscheidung ist wichtig: Allein die Bestandsaufnahme von Servern reicht nicht aus, um die anfällige Komponente zu erfassen, und die bundesbehördliche Frist stellt keine allgemeine gesetzliche Frist für den Privatsektor dar.

Warum dies wichtig ist: WaterPlum, Gyazo und ScreenConnect betreffen drei unterschiedliche Sicherheitsprobleme – böswillige Kompromittierung in Verbindung mit dem Diebstahl digitaler Vermögenswerte, großflächige Offenlegung von Datensätzen und die Ausnutzung von Fernwartungssoftware. Ihre Zusammenfassung unter dem Begriff Cyberrisiko ist nur dann sinnvoll, wenn ihre Mechanismen getrennt betrachtet werden. Die belastbare globale Einschätzung lautet, dass die Kompromittierung von Geräten, die Offenlegung von Daten und vertrauenswürdige Fernzugänge jeweils rasch nationale Grenzen überschreiten können. Keine Produktmeldung belegt, dass ein bestimmtes Unternehmen allein deshalb kompromittiert wurde, weil es den Dienst nutzte.

Analytische Einschätzung

Hoch Asien ist als erhöht eingestuft, weil Nepals Katastrophe weiterhin eine sehr hohe bestätigte Zahl von Todesopfern mit Tausenden Vermissten und einer außergewöhnlich niedrigen Identifizierungsrate verbindet, während Cybervorfälle, die in der Region ihren Ursprung haben oder dort offengelegt wurden, globale Reichweite besitzen. Die Gewissheit bezüglich der datierten offiziellen und unternehmenseigenen Zahlen ist hoch, wobei zu berücksichtigen ist, dass betroffene Geräte, Wallets, Nutzerdatensätze und Metadatensätze unterschiedliche Einheiten zählen. Die Ausnutzung von ScreenConnect ist belegt, eine Kompromittierung bestimmter Organisationen jedoch nicht. Keine bestätigte Entwicklung in dieser Woche stützt die Annahme, dass der kommerzielle Verkehr in der Taiwanstraße oder auf der Koreanischen Halbinsel allgemein ausgesetzt ist.

AUSSERDEM DIESE WOCHE BEOBACHTET

- **China–Taiwan:** Die Einschätzung vom 18. September lieferte Kontext zu den anhaltenden militärischen und politischen Signalen. Eine wesentliche Veränderung des Wirtschaftsverkehrs würde bestätigte Beschränkungen, anhaltende Veränderungen bei Dislozierungen oder Störungen konkret benannter Verkehrsverbindungen voraussetzen; strategische Spannungen allein belegen solche Folgen nicht.
- **Koreanische Halbinsel:** Die Einschätzung vom 16. September wurde als lokaler Indikator für einen anhaltenden Sicherheitswettbewerb gewertet. Keine konkrete Tatsache in dem hier verwendeten Material belegt für diese Woche eine neue allgemeine Einschränkung des zivilen Reiseverkehrs oder Handels.
- **Weitere Entwicklungen im Cyberbereich:** Die Schätzungen zu Opfern und Verlusten im Fall WaterPlum beziehen sich auf Dezember 2025 bis Juli 2026; die Offenlegung von Gyazo unterscheidet zwischen Nutzerdatensätzen und Bildmetadaten und schließt Zahlungskartendaten aus; die Behebung der ScreenConnect-Sicherheitslücke konzentriert sich auf die Client-Version 26.6.5 und nicht auf den Server.

Lateinamerika / Karibik

ERHÖHT

Die Folgen des Erdbebens in Kolumbien blieben von nationaler Tragweite, waren lokal jedoch unterschiedlich ausgeprägt

Was geschah: Die kolumbianische UNGRD berichtete am 15. September, dass das Erdbeben vom 10. August 486.917 Menschen betroffen, 36.478 Häuser zerstört und 335 Todesopfer gefordert hatte. Die Unterscheidung der Daten ist wichtig: Das Erdbeben ereignete sich nicht am 15. September; dies war das Berichtsdatum für ein aktualisiertes Lagebild zu den Folgen. Die Gesamtzahlen zeigen eine Notlage, die weit über die unmittelbare Suche und Rettung hinausreicht, insbesondere durch den Verlust von Wohnraum und Vertreibung.

Zerstörte Häuser sind ein langfristiges Sicherheitsproblem. Der Verlust von Wohnraum kann Familien von Arbeitsplätzen, Schulen, Gesundheitsversorgung und amtlichen Dokumenten trennen. Er kann außerdem die Abhängigkeit von Notunterkünften und staatlicher Unterstützung erhöhen. Die landesweite Gesamtzahl belegt keine identischen Bedingungen in allen Gemeinden und zeigt nicht, wie viele Betroffene am 15. September weiterhin vertrieben waren. Dennoch weist das Ausmaß der Wohnraumzerstörung darauf hin, dass der Wiederaufbau nicht allein an wieder freigegebenen Straßen oder dem Ausbleiben neuer Erdbebenschäden gemessen werden kann.

Das Wachstum bewaffneter Gruppen stellte die Annahmen von Kolumbiens Politik des Totalen Friedens infrage

Was geschah: InSight Crime berichtete am 15. September, dass die Mitgliederzahl bewaffneter Gruppen seit 2022 während der Umsetzung der kolumbianischen Politik des Totalen Friedens gestiegen war. Der verfügbare Befund stützt eine Entwicklungsrichtung, nicht jedoch einen präzisen aktuellen Endstand. Ohne eine einheitlich definierte und belegte abschließende Zahl würde eine exakte Mitgliederzahl eine Scheingenaugigkeit suggerieren. Die Stärke einer Gruppe bemisst sich zudem nicht allein an ihrer Mitgliederzahl: Territoriale Präsenz, Zwangseinfluss, Finanzierung und die Fähigkeit, Verluste zu ersetzen, können unterschiedliche Auswirkungen auf die Sicherheitslage haben.

Der Befund ist relevant, weil Verhandlungen und bewaffnete Expansion nebeneinander bestehen können. Eine Friedenspolitik kann an einem Ort die Gewalt verringern oder Gesprächskanäle schaffen, während Gruppen andernorts rekrutieren, sich aufspalten oder miteinander konkurrieren. Die gestiegene Mitgliederzahl beweist weder, dass jede Verhandlung gescheitert ist, noch belegt sie eine einheitliche Verschlechterung in ganz Kolumbien. Sie stellt jedoch jede Annahme infrage, wonach die Existenz von Gesprächen die bewaffneten Kapazitäten landesweit automatisch reduziert habe.

Abschiebungen nach Haiti wurden in ein bereits unsicheres nationales Umfeld umgeleitet

Was geschah: Human Rights Watch berichtete am 21. September, dass Abschiebeflüge der USA nach Haiti wöchentlich nach Cap-Haïtien durchgeführt wurden, weil Port-au-Prince als unsicher galt. Dem Bericht zufolge waren zudem Beschränkungen der US-amerikanischen Federal Aviation Administration für Port-au-Prince bis zum 2. März 2027 verlängert worden. Die Nutzung von Cap-Haïtien belegt nicht, dass das Ziel im absoluten Sinne sicher ist; sie zeigt, dass luftfahrtbezogene und sicherheitsbedingte Einschränkungen rund um die Hauptstadt bestimmen, wo Flüge landen können.

Warum dies relevant ist: Kolumbien und Haiti zeigen unterschiedliche Formen anhaltender Gefährdung. Kolumbien steht vor einer erheblichen Belastung durch den Wiederaufbau nach einer Katastrophe und zugleich vor Hinweisen darauf, dass die Mitgliederzahl bewaffneter Gruppen seit 2022 gestiegen ist. Haiti ist mit einer so gravierenden Unsicherheit konfrontiert, dass sie Abschieberouten beeinflusst und zur Verlängerung von Luftfahrtbeschränkungen führt. In beiden Fällen müssen Indikatoren auf nationaler Ebene in konkret benannte lokale Bedingungen übersetzt werden; keines der beiden Länder ist einheitlich unzugänglich, doch beide umfassen Gebiete, in denen staatliche Autorität und Dienstleistungskapazitäten stark unter Druck stehen.

Analytische Einschätzung

Hoch Das Risikoniveau in Lateinamerika und der Karibik bleibt erhöht. Die Konfidenz ist hoch hinsichtlich der datierten kolumbianischen Erdbebenzahlen der UNGRD sowie der gemeldeten Umleitung und Häufigkeit von US-Abschiebeflügen nach Haiti. Die Zerstörung von Wohnraum durch das Erdbeben schafft einen langen Wiederaufbauhorizont, während die seit 2022 gestiegene Mitgliederzahl bewaffneter Gruppen Behauptungen einer automatischen Verbesserung der Sicherheitslage unter der Politik des Totalen Friedens infrage stellt. Die genaue aktuelle Größe der bewaffneten Gruppen Kolumbiens wird nicht angegeben, da der verfügbare Befund einen Trend, aber keinen bestätigten Endstand stützt. Haitis Luftfahrtbeschränkungen weisen auf anhaltende Gefahren rund um Port-au-Prince hin, belegen jedoch keine landesweit identischen Bedingungen.

AUSSERDEM DIESE WOCHE BEOBACHTET

- **Wiederaufbau in Kolumbien:** Aktualisierte Informationen zu Unterkünften, Versorgungseinrichtungen und Verkehr auf Gemeindeebene würden verdeutlichen, wie sich die 486.917 Betroffenen und 36.478 zerstörten Häuser in aktueller Vertreibung und Unterbrechungen der Versorgung niederschlagen. Die Zahlen vom 15. September beschreiben die Folgen des Erdbebens vom 10. August.
- **Totaler Frieden:** Rekrutierung, Fragmentierung, territoriale Präsenz und die bestätigte Einhaltung von Waffenruhen werden zeigen, ob die gestiegene Mitgliederzahl bewaffneter Gruppen zu umfassenderen Zwangskapazitäten führt. Aus dem Trendbefund wird keine exakte aktuelle Mitgliederzahl abgeleitet.
- **Zugang zu Haiti:** Die Nutzung von Cap-Haïtien für wöchentliche US-Abschiebeflüge und die Verlängerung der FAA-Beschränkungen bis zum 2. März 2027 zeigen, dass die Unsicherheit den Luftverkehrszugang neu strukturiert. Die Bedingungen für Rückkehrende nach ihrer Ankunft sind von der Sicherheit des Ankunftsfluges selbst zu unterscheiden.

Globale Einschätzung

Das wichtigste Muster dieser Woche ist die wachsende Distanz zwischen einem Ereignis und seinen Folgen. Der ukrainische Angriff auf die Oblast Moskau entfaltete Auswirkungen weit entfernt von der Bodenfront, während sich in Odesa zeigte, wie ein Rettungseinsatz einem erneuten Angriff ausgesetzt werden kann. Die maritimen Vorfälle nahe Khasab und Aden ereigneten sich in unterschiedlichen Korridoren, können jedoch Entscheidungen in gesamten Schifffahrtsnetzwerken beeinflussen. Nepals Krise um Vermisste und Identifizierungen verlängert die menschlichen Folgen der Überschwemmungen weit über die anfänglichen Rettungsmaßnahmen hinaus. Eine enge Betrachtung des auslösenden Ereignisses unterschätzt daher die Sicherheitsbelastung, die durch Reaktion, Verifizierung und Wiederaufbau entsteht.

Die Gefährdung von Netzwerken belegt keine gemeinsame Ursache. Sowohl der Angriff bei Khasab als auch die verdächtigen Aktivitäten bei Aden beeinträchtigen den Seehandel, doch ein gemeinsamer Akteur oder eine gemeinsame Methode ist nicht belegt. WaterPlum, Gyazo und ScreenConnect betreffen allesamt Cybersicherheit; beim ersten Fall handelt es sich jedoch um eine multinationale Untersuchung von Cyberkriminalität, beim zweiten um die umfangreiche Offenlegung von Nutzer- und Metadatenätzen und beim dritten um eine aktiv ausgenutzte clientseitige Schwachstelle in einer Software. Analytische Klarheit hängt davon ab, diese Grenzen zu wahren. Ähnliche geschäftliche Auswirkungen – Verzögerungen, Unsicherheit, Untersuchungen oder zusätzliche Kosten – beweisen nicht, dass die Vorfälle Teil einer einzigen Kampagne sind.

Reaktionskapazitäten werden zu einer entscheidenden Risikovariablen. Die beeinträchtigten Krankenhaus- und Geburtshilfedienste im Libanon, die Belastungen durch Flüchtlinge und Cholera im Tschad, das Zusammentreffen bewaffneter Einschränkungen und Überschwemmungen in Kamerun sowie der zerstörte Wohnraum in Kolumbien zeigen allesamt, wie ein zweiter Belastungsfaktor größeren Schaden anrichten kann, wenn die Dienste bereits überlastet sind. Eine Verschlechterung setzt keinen neuen Angriff voraus. Eine blockierte Straße, eine fehlende Gesundheitsfachkraft oder ein

verzögerter Identifizierungsprozess können die tatsächlichen Auswirkungen auf eine Familie oder einen Arbeitgeber unmittelbarer bestimmen als eine nationale Risikoeinstufung.

Das globale Cyberlagebild ist zugleich umfassend und spezifisch. Die Reichweite von WaterPlum in mehr als 100 Ländern zeigt, dass Kriminalität im Bereich digitaler Vermögenswerte über Rechtsordnungen hinweg skalieren kann. Die Offenlegung von Gyazo zeigt, wie ein großer Metadatenbestand offengelegt werden kann, ohne dass Zahlungskartendaten betroffen sind. ScreenConnect zeigt, wie eine clientseitige Schwachstelle in einer vertrauenswürdigen Supportsoftware zum Gegenstand aktiver Ausnutzung werden kann. Diese Ereignisse stützen mit hoher Konfidenz die Einschätzung einer globalen Exposition, erlauben jedoch ohne organisationsspezifische Belege keine Annahmen über die Kompromittierung einer einzelnen Organisation.

Der Gesamtausblick bleibt von konzentrierten Krisen geprägt, die über Handels-, Mobilitäts- und Dienstleistungsabhängigkeiten miteinander verbunden sind. Der Krieg in Europa wirkt sich auf weit entfernte Regionen und urbane Reaktionsstrukturen aus; die Unsicherheit im Nahen Osten erreicht maritime Routen und die zivile Medizin; Konflikte in Afrika interagieren mit Vertreibung und Krankheiten; Katastrophen- und Cyberereignisse in Asien haben internationale Folgen; und der amerikanische Doppelkontinent ist mit langwierigen Wiederaufbauprozessen und Zugangsbeschränkungen konfrontiert. Der Bericht identifiziert keine einheitliche globale Eskalation. Er identifiziert mehrere schwerwiegende lokale Situationen, deren Folgen sich über gemeinsam genutzte Systeme ausbreiten.

Frühwarnindikatoren

- **Auswirkungen des ukrainischen Angriffs:** Bestätigte Schäden an Einrichtungen, Unterbrechungen an Flughäfen oder im Verkehr sowie russische defensive Verlegungen nach dem Angriff vom 19.–20. September würden dessen anhaltende Bedeutung verdeutlichen. Der Umfang des Angriffs allein belegt nicht die Dauer der Störung.
- **Sektor Lyman:** Geolokalisierte Veränderungen der Gebietskontrolle, wiederholte ukrainische Manöver und russische Verstärkungen würden zeigen, ob Operation Vivaldi einen dauerhaften lokalen Vorteil oder ein vorübergehendes taktisches Ergebnis hervorbrachte.
- **Reaktion in Odesa:** Aktualisierte Berichte der Rettungsdienste zur Gebäudestabilität, zu Zugangsbeschränkungen und zum Zustand der Verletzten würden die anhaltenden zivilen und administrativen Auswirkungen des Angriffs bestimmen.
- **Details zum Vorfall bei Khasab:** Die Identifizierung des Schiffes, Erklärungen des Eigentümers oder Flaggenstaates, Informationen zu Schäden und Belege zur Urhebererschaft würden Warnung 137-26 präzisieren. Eine bestätigte Verschmutzung würde eine Veränderung gegenüber dem aktuellen Befund darstellen, wonach keine Umweltauswirkungen bestätigt sind.
- **Aktivitäten bei Aden:** Belege für Waffen, ein Entern, wiederholte Verfolgung am selben Ort oder die Identifizierung der Zugehörigkeit des Skiffs würden Warnung 136-26 über die Einstufung als verdächtige Aktivität hinaus verändern.
- **Dienstleistungen im Libanon:** Eine bestätigte Wiederherstellung von Krankenhaus- oder Geburtshilfediensten, weitere Angriffe mit Auswirkungen auf medizinisches Personal und der lokale Status von Schulen würden anzeigen, ob die Störungen von Anfang September nachlassen oder sich verschärfen.
- **Folgen in Mali:** Eine offizielle Abstimmung der Opferzahlen, die Dauer der JNIM-Präsenz in Dioura und Belege für die Erbeutung von Ausrüstung oder die Umverteilung von Kräften würden die längerfristigen militärischen Auswirkungen des Angriffs auf das Lager verdeutlichen.
- **Cholera im Tschad:** Aktualisierte Fall- und Todeszahlen, die geografische Ausbreitung sowie der Zugang zu Behandlung würden zeigen, ob die Zahlen vom 25. August eine Eindämmung oder eine anhaltende Verschlechterung unter dem Druck der Flüchtlingslage darstellten.

- **Identifizierung in Nepal:** Der Abgleich von Vermisstenlisten, die Identifizierung geborgener Leichen und der wiederhergestellte Zugang zu isolierten Gebieten würden das Opferbild wesentlich verändern, einschließlich des Status der 636 vermissten Ausländer.
- **Cyberexposition:** Zusätzliche Angaben zur Zuordnung oder zu Wiedererlangungen im Fall WaterPlum, Details von Helpfeel zu den betroffenen Datenfeldern und Belege für eine Kompromittierung von ScreenConnect in Client-Version 26.6.5 oder höher würden die drei getrennten Einschätzungen präzisieren.
- **Wiederaufbau in Kolumbien:** Aktualisierungen auf Gemeindeebene zu Vertreibung, Wohnraum und Versorgungseinrichtungen würden zeigen, wo die landesweiten Erdbebenzahlen weiterhin zu akuten Zugangs- oder Unterkunftsproblemen führen.
- **Luftverkehr in Haiti:** Änderungen der FAA-Beschränkungen, Flugziele oder Bedingungen für die weitere Aufnahme von Abgeschobenen würden anzeigen, ob die aktuelle Routenführung bis zum angegebenen Enddatum am 2. März 2027 stabil bleibt.

Glossar der Abkürzungen

- **AFP:** Agence France-Presse.
- **CISA:** Cybersecurity and Infrastructure Security Agency, Vereinigte Staaten.
- **CVE:** Kennung für Common Vulnerabilities and Exposures.
- **FAA:** Federal Aviation Administration, Vereinigte Staaten.
- **HRW:** Human Rights Watch.
- **ISW:** Institute for the Study of War.
- **JNIM:** Jama'at Nusrat al-Islam wal-Muslimin.
- **JPY:** Japanischer Yen.
- **KEV:** Katalog der Known Exploited Vulnerabilities.
- **NDRRMA:** National Disaster Risk Reduction and Management Authority, Nepal.
- **SES:** Staatlicher Notfalldienst der Ukraine.
- **UKMTO:** United Kingdom Maritime Trade Operations.
- **UNFPA:** Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen.
- **UNGRD:** Nationale Einheit für Katastrophenrisikomanagement, Kolumbien.
- **US\$:** US-Dollar.
- **UTC:** Koordinierte Weltzeit.

Ausgewählte Quellen

Europa

- **Ukraine-Kampagne:** Institute for the Study of War, [Russian Offensive Campaign Assessments](#), 14.–20. September 2026, einschließlich der Einschätzung des kombinierten Angriffs auf die Oblast Moskau vom 19.–20. September, russischer Vormarschbehauptungen, der Operation Vivaldi und politischer Mobilisierungsnarrative.
- **Odesa:** Ukrinform, [Injury toll in Russian attack on Odesa rises to 10, including two rescuers](#), 18. September 2026, unter Berufung auf den Staatlichen Notfalldienst der Ukraine.

Naher Osten

- **Maritime Sicherheit:** United Kingdom Maritime Trade Operations, Warnung 136-26 und Warnung 137-26, 17. September 2026, verfügbar über das [UKMTO-Meldeportal](#).
- **Libanon:** Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen, [Lebanon Crisis Situation Report, 7 August–8 September 2026](#).

Afrika

- **Mali:** Berichterstattung der Agence France-Presse, veröffentlicht am 18. September 2026, zur Einnahme des Lagers Dioura durch JNIM am 10. September und zu gemeldeten Todesfällen unter malischen Soldaten und Angehörigen des russischen Afrikakorps, verfügbar über [AFP](#).
- **Tschad und Kamerun:** Humanitäre Berichterstattung des Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen für August 2026, verfügbar über das [UNFPA-Notfallportal](#); humanitäre Lageberichte zu Kamerun verfügbar über [ReliefWeb](#).

Asien und globale Cybersicherheit

- **Nepal:** Reuters, [Weeks after Nepal flood, thousands still missing, most recovered bodies unidentified](#), 16. September 2026, unter Berufung auf die NDRRMA.
- **WaterPlum:** Gemeinsame Behörden aus Japan, den USA, Australien und Deutschland, [Cybersecurity Advisory on WaterPlum](#), 18. September 2026.
- **Gyazo:** Helpfeel, [Mitteilung zum Sicherheitsvorfall](#), 16. September 2026.
- **ScreenConnect:** US-amerikanische Cybersecurity and Infrastructure Security Agency, [Eintrag im Katalog der Known Exploited Vulnerabilities für CVE-2026-84869](#); Informationen von ConnectWise zur Fehlerbehebung für ScreenConnect-Version 26.6.5.
- **Regionaler strategischer Kontext:** Institute for the Study of War, [Forschung zu China–Taiwan](#) vom 18. September 2026 und [Forschung zur Koreanischen Halbinsel](#) vom 16. September 2026.

Lateinamerika und die Karibik

- **Erdbeben in Kolumbien:** Unidad Nacional para la Gestión del Riesgo de Desastres, offizielle Aktualisierung vom 15. September 2026 zu den Folgen des Erdbebens vom 10. August, verfügbar über die [UNGRD](#).
- **Bewaffnete Gruppen in Kolumbien:** InSight Crime, [Berichterstattung zu Kolumbien](#), 15. September 2026, zu Trends bei der Mitgliederzahl bewaffneter Gruppen seit 2022 unter der Politik des Totalen Friedens.
- **Haiti:** Human Rights Watch, [US Deportations to Haiti Endanger Lives](#), 21. September 2026.

Methodische Notiz

Dieser Bericht unterscheidet zwischen bestätigten Einzelheiten zu Vorfällen, offiziellen oder institutionellen Schätzungen und analytischen Bewertungen. Zahlen zu Opfern, Vertreibung, betroffenen Geräten und offengelegten Datensätzen behalten das jeweilige Quelldatum und die jeweilige Einheit bei; sie werden nicht als austauschbare Messgrößen behandelt. Wo Urhebererschaft, Schadensdauer oder geografische Reichweite nicht festgestellt waren, benennt der Text diese Einschränkung, anstatt einen lokalen Befund auf ein ganzes Land oder eine ganze Region auszuweiten.

Dieser Bericht stützt sich auf öffentlich zugängliches Material, das bis zum 21. September 2026 ausgewertet wurde, sowie auf die analytische Einschätzung von SF Custos Global. Er ersetzt keine rechtliche, versicherungsbezogene, sanktionsrechtliche, medizinische oder länderspezifische Fachberatung.